

Wassernot im Baselbiet

Badi Gelterkinden schliesst vorzeitig: «So tief war das Grundwasser noch nie»



Von Nikolaos Schär

25.08.2026, 05.00 Uhr

Weil sich Rothenfluh und Ormalingen nicht mehr selbstständig mit Trinkwasser versorgen können, muss Gelterkinden einspringen. Doch auch dort ist die Lage laut dem Gemeindepräsident Christoph Belser sehr ernst.

Abo Exklusiv für Abonnenten

Artikel anhören:

- 1.0x +

00:00

04:54



AI Voice by BotTalk



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü



Wegen der Dürre muss Gelterkinden seine Brunnen abstellen. Der Sommer 2026 übertrefft den jenen von 2019, als das Wasser beim Dorfbrunnen noch lief, um ein Vielfaches.

Bild: Roland Schmid

Nun trifft die Wasserknappheit auch Gelterkinden, Ormalingen und Rothenfluh. Die drei Oberbaselbieter Gemeinden verbieten unter anderem das Bewässern von Rasenflächen mit Trinkwasser, Autowaschen sowie das Befüllen von Pools. Öffentliche Brunnen werden abgestellt, das Gelterkinder Freibad beendet die Saison am 31. August, einen Monat früher als geplant.

Weiterlesen nach der Anzeige

V O L V O

Du hast unseren orangenen EX60 entdeckt?

Einfach winken, einsteigen und gewinnen.

Mehr erfahren



Jetzt in deiner Nähe

«Die Grundwasserstände waren noch nie so tief», begründet der Gelterkinder Gemeindepräsident Christoph Belser den Entscheid. Zwar hat es zuletzt geregnet. Entwarnung gibt er aber nicht: Es sei nun zwar kühler und der Verbrauch dadurch ein wenig gesunken, «aber er ist immer noch hoch».

Der extrem trockene Sommer setzt die Wasserversorgung im Baselbiet zunehmend unter Druck. In Eptingen und Diegten hat die Dürre bereits Schwachstellen offengelegt. Langenbruck und Holderbank mussten bereits vor Wochen auf Wasser aus Balsthal zurückgreifen. Entscheidend ist dabei auch die Vernetzung: Der Kanton verfolgt das Prinzip eines «zweiten Standbeins», damit Gemeinden beim Ausfall einer Wasserressource auf eine andere zurückgreifen können. Gleichzeitig warnte die kantonale Bau- und Umweltschutzdirektion bereits Anfang August, dass bei hoher Auslastung schon kleinere Störungen oder Leitungsbrüche zu Engpässen führen könnten.

Gelterkinden hilft den Nachbarn

Gelterkinden steht besser da als manche Gemeinde mit Quellen, die bei Trockenheit zuerst versiegen. Es verfügt neben seinen Quellen über das Grundwasserpumpwerk Wolfstiege. Zudem können Gelterkinden, Ormalingen und Rothenfluh untereinander Wasser austauschen.

Doch gerade dieser Verbund beansprucht derzeit die Reserven. «Wir müssen Ormalingen und Rothenfluh unterstützen», sagt Belser. Das beanspruche zusätzlich das Grundwasser in der Wolfstiege. «Je mehr man entnimmt, desto schneller geht es.» Gleichzeitig seien die eigenen Quellschüttungen auf einen Bruchteil zurückgegangen.

Dass Trockenheit zum Problem werden kann, ist nicht neu. Bereits die regionale Wasserversorgungsplanung von 2016 rechnete bei den von Gelterkinden genutzten Dübach-, Röthen- und Rüttimattquellen mit starken Schwankungen.

Allerdings ging die damalige Planung grundsätzlich davon aus, dass sich die Region auch in Trockenzeiten selbst versorgen kann. Engpässe erwartete man vor allem dann, wenn gleichzeitig wichtige Bezugsorte ausfallen. «Man hat nie mit solch tiefen Grundwasserständen gerechnet», sagt Belser heute.

Noch verheerender ist die Situation in Zeiningen, wo vor wenigen Tagen der Grundwasserstand auf den tiefsten Wert seit 1947 gesunken ist. Die Gemeinde kann ihren Bedarf nicht mehr vollständig mit eigenem Trinkwasser decken.

Entspannung ist nicht in Sicht

So weit ist es in Gelterkinden noch nicht, doch ein Ausfall der Wolfstiege wäre heikel. Bereits 2016 berechneten die Planer dieses Szenario bei minimaler Quellschüttung. Für Gelterkinden und Tecknau würden dann grössere Defizite entstehen. Ormalingen alleine könnte Gelterkinden nicht mit genügend Wasser versorgen. Als beste Rückversicherung identifizierte die Planung deshalb eine Verbindung Richtung Böckten und Sissach. Von dort könnten rund 1000 Kubikmeter täglich nach Gelterkinden gelangen und somit ein substanzieller Teil des Wasserverbrauchs der Zentrumsgemeinde gedeckt werden.

Eine solche feste Verbindung nach Böckten besteht bislang nicht. Im Notfall könnte laut Belser aber eine provisorische Leitung gelegt werden. Auch zwischen Gelterkinden und Tecknau bestehen entsprechende Überlegungen. Laut Belser laufen die langfristigen Planungsarbeiten zwischen den Gemeinden, um die Trinkwasserversorgung resilienter zu machen. Für den Gemeindepräsidenten bestätigt der Extremsommer, «dass wir an den richtigen Themen arbeiten». Vorerst geht es jedoch darum, die vorhandenen Reserven zu schonen. Die Gemeinde werde die Lage laufend beobachten und die Wirksamkeit der Einschränkungen

Wann sich die Situation entspannt, ist unklar. «Die Grundwasserstände reagieren relativ träge und brauchen nach einer längeren Trockenperiode mehrere Wochen bis mehrere Monate, um sich zu erholen», sagt Achim Benthaus auf Anfrage. Gemäss dem Leiter der Siedlungswasserwirtschaft beim kantonalen Amt für Umweltschutz und Energie haben die Niederschläge der vergangenen Woche keine nachhaltige Wirkung auf das Grundwasser. Trotz tieferer Temperaturen und Regen ist der kritische Zustand noch längst nicht überstanden.

Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.